

Dritte Gruppe

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **12 (1904)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uebersicht der Münzen der zweiten Gruppe :

Lfd. Nr.	Name	Kopf nach	Füllhorn	Monogr.
42 a	ohne	rechts	—	—
42 b	»	links		
42 c	»	rechts	—	IAP
42 d	»	links		
42 e	»	links	Füllhorn	IAP
42 f	»	links	—	IAP und Hammer.
43	ΛΛ etc.	links	—	IAP
44	NASO	links	—	—
45	Λ · ME	links	—	IAP
46	Q · FAB	rechts	Füllhorn	IAP
48	CATO	links	—	IAP
49	C · CALP	links	Füllhorn	—
50	A · POM	links	Füllhorn	—
51	Λ · POS	links	Füllhorn	—
52	S · POS	links	—	IAP
53	P · RV	links	Füllhorn	—
54	C · N	links	Füllhorn	—
55	C · R	links	Füllhorn	—
56	C · E	links	Füllhorn	—
57 a)	ΛΛ	links	Füllhorn	—
57 b)		rechts	—	—

C. — Dritte Gruppe.

In dieser Gruppe findet man eine Anzahl Münzen vereinigt, die bestimmt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit in Sicilien, teilweise vielleicht sogar in Syrakus geprägt sind und dabei die Namen der Münzbeamten in lateinischer Sprache führen. Die Zeit ihrer Prägung genauer festzustellen, ist vorläufig nicht möglich, mit Ausnahme der Stücke mit dem Jupiterkopfe, die sich

durch das darüber befindliche Wertzeichen unzweifelhaft als Asse ausweisen. Als ihr gewolltes Gewicht kann das der Viertelunze angesehen werden, so dass bezüglich ihrer Entstehungszeit das bei der ersten Gruppe einleitend Gesagte zunächst auch für sie gilt.

Von den auf den Münzen erscheinenden Beamtennamen sind nur wenige mit bestimmten Persönlichkeiten zu identificiren.

58. As. — Taf. IV, Nr. 65-66.

Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber das Wertzeichen I, zu den Seiten $\text{O}\Gamma = \Gamma\text{I}$ Das Ganze von einem unten gebundenen Lorbeer- oder Oelkranze umgeben, Perlkreis.

℞. Jupiterkopf mit Lorbeerkranz n. r., Perlkreis.

1. — 7,39 Gr. z. g. Kopenhagen, neuere Erwerbung.
2. — 7,17 » g. Berlin (Fox, von Rollin 1853).
3. — 6,90 » g. Neapel, *Kat. Fiorelli*, Nr. 4745.
4. — 6,82 » z. g. Berlin (Friedländer).
5. — 6,75 » s. g. Desgl. (Imhoof, von Rollin & Feuarent, 1880), überprägt.
6. — 6,65 » s. g. Dresden.
7. — 6,30 » m. Gotha.
8. — 6,27 » g. Rollin & Feuarent, 1902.
9. — 6,09 » s. g. Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 127, Nr. 10.
10. — 5,98 » s. g. Bahrfeldt (1899 von Ready in London).
11. — 5,45 » g. Arolsen, Fürstl. Münzkabinet.
12. — 5,11 » g. Mus. Olivieri in Pesaro.
13. — 4,97 » g. Capitol Rom (Bignami), in Rom gefunden.
14. — 4,92 » g. A. Löbbecke.
15. — 4,85 » z. g. Rollin & Feuarent, 1902.
16. — 4,40 » g. Wien, Nr. 6730.
17. — 4,40 » g. Hunter Mus., Glasgow, *Kat. Macdonald*, I, S. 258, Nr. 4.
18. — 4,30 » m. Fr. Gnechi.
19. — 4,28 » z. g. Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 127, Nr. 9.
20. — 3,98 » z. g. Kopenhagen, *Kat. Ramus*, I, S. 80, Nr. 120
21. — 3,80 » m. Berlin (Imhoof, von Sambon).

22. — 3,70 Gr. m. München.
23. — 3,30 » g. Neapel, *Kat. Fiorelli*, Nr. 4746.
24. — 2,70 » g. Wien, Nr. 6731.

Dm. : 0,017-0,020.

Diese Münze, und zwar das Exemplar oben Nr. 17, wurde zuerst bekannt gemacht von Combe, *Mus. Hunter*, 1782, Taf. 40, Nr. 22, der die ganz deutliche Aufschrift aber irrig als ΠΑΙΩ las und dementsprechend das Stück nach Pæonia legte. Diese Zuteilung berichtigte Imhoof-Blumer, *Ztschr. f. Num.*, I, 1873, S. 326. Alsdann bildete Neumann, *Pop. et reg. num. vet. ined.*, Bd. II, 1783, Taf. VI, Nr. 13, ein Stück seiner Sammlung ab, ohne es jedoch im Texte zu erwähnen. Es kam später in die Sammlung Wiczay und wird von Caronni im *Mus. Hedervar*, Bd. I, S. 46, Nr. 1269, beschrieben, Bd. II, *Tab. urb.*, IV, Nr. 75, abgebildet. Hiernach war von der Aufschrift nur die linke Hälfte ΟΓ sichtbar, jedoch bemerkt Sestini, *Mus. Hedervar. castigationes*, S. 20, zu Nr. 1269, dass die Aufschrift ganz klar ΟΓΓΙ laute. Der Verbleib dieser Münze ist unbekannt, da die Sammlung Wiczay, wie schon erwähnt, im Jahre 1835 durch Rollin in Paris zerstreut wurde.

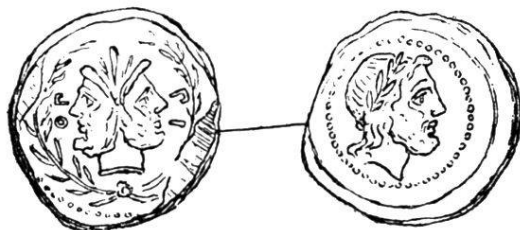
Ein anderes Exemplar wird im Kataloge Rollin & Feuarden, *Monn. rom.*, Bd. I, Paris o. J. (1866), S. 64, Nr. 601 bis, verzeichnet und hiernach von A. Butkowski, *Dictionn. num.*, Bd. I, Sp. 60, Nr. 140, wiederholt. Ferner fand sich ein Exemplar in der Sammlung Jarry in Orleans, im Auktionskataloge, Paris 1878 (Rollin & Feuarden), S. 39, Nr. 622, irrig mit Μ·ΟΓΓΙ beschrieben.

Das Exemplar im Brit. Museum, oben Nr. 19, zeigt, weil der Schrötling nicht ausreichte, von der Aufschrift nur ΟΓ. Dies wiederholt Babelon, II, S. 277, Nr. 8, berichtigt die unvollständige Lesung aber S. 594 im *Supplement* nach Imhoof-Blumer, *Monn. grecques*, S. 36,

Nr. 83, dem jetzt in Berlin befindlichen Exemplare oben Nr. 21.

Ramus, I, S. 80, Nr. 120, beschreibt das eine Exemplar in Kopenhagen oben Nr. 20, das er richtig nach Panormus legt, irrig ohne Aufschrift, die aber vorhanden ist. Ueber das ebendort als Nr. 121 verzeichnete Stück spreche ich sogleich weiter unten bei Nr. 60. Das Stück der Sammlung Fr. Gnechi (oben Nr. 18), wird in der *Riv. ital. di num.*, Bd. II, 1889, S. 162, Taf. III, Nr. 13, bekannt gemacht, die etwas verwischte Aufschrift jedoch irrig als **NA = SO** gelesen. Endlich ist **ΟΓΓ** bei Holm, S. 734, Nr. 801, ein Schreibfehler.

Auf allen diesen Exemplaren steht **ΟΓ = ΓΙ** und nichts anderes.



13

Trotzdem ich nicht weniger als vierundzwanzig Exemplare dieser Münze nachweisen kann, ist sie doch recht selten. Alle mir bekannten Stücke sind mit denselben Stempeln geprägt, die im Laufe der Zeit zunächst schadhaft wurden und dann wohl ganz unbrauchbar. Man kann dies an den vorhandenen Exemplaren deutlich verfolgen. Noch unverletzt zeigt sich der Hs.-Stempel auf Nr. 4, 5, 11, 12, 16, 17, 20, 21, 24, er beginnt auf Nr. 1, 9, 14 und 15 rechts auszuspringen, Nr. 8, 10 (Taf. IV, Nr. 66), 13 und 18 zeigen die schadhafte Stellen auch links, am stärksten Nr. 7, und auf Nr. 10 und 22 weist auch der Rs.-Stempel Beschädigungen auf. Es ergibt sich daraus für diese Münzen eine einmalige kurz andauernde wenig umfangreiche Ausprägung.

Interessant ist oben Nr. 5, von Imhoof-Blumer, *Monn. grecques*, S. 36/37, Nr. 84, veröffentlicht, die in folgende Münze umgeprägt worden ist:



Kopf des Dionysos.

Ῥ. Panther n. r. schreitend, im Rachen einen Stab haltend. Im Abschnitt CAI, CAV auch wohl A

Sie wurde früher für wahrscheinlich capuanisch gehalten, wird neuerdings aber für lateinisch angesehen. Literatur darüber: J. Friedländer, *Oskische Münzen*, S. 8; Mommsen-Blacas, III, S. 226; Brit. Mus., *Cat. Italy*, S. 84, Nr. 22-25; Garrucci, *Monete dell' Italia ant.*, S. 59-60, Taf. 77, Nr. 3, und *Sylloge*, S. 138, Nr. 470; Mus. Hunter, *Catal. Macdonald*, I, S. 151, Nr. 4-5.

Für die Zeitbestimmung beider Münzen ist die Ueberprägung von Wichtigkeit.

59. As. — Taf. IV, Nr. 68.

Wie vor, jedoch ohne Aufschrift.

Ῥ. Wie vor.

1. — 7,07 Gr. s. g. Berlin.

*2. — 6,69 » g. Landolina, S. 31/32, Nr. 6, Taf. II, Nr. 31.

Dm. : 0,020.

Wie das Berliner sehr gut erhaltene Exemplar beweist, fehlt auf dieser Münze die Aufschrift, sie ist nicht etwa nur abgenutzt oder gar absichtlich entfernt worden. Abgesehen hiervon stimmt diese Münze mit der vorhergehenden im Gepräge aber durchaus überein, doch ist sie von anderem, etwas grösserem Stempel.

Zuerst bekannt gemacht wird sie von G. Fiorelli, *Osservaz. sopra talune monete rare*, Neapel 1843, S. 68, Taf. II, Nr. 14, ohne Angabe des Gewichtes und ihrer Herkunft. Das von Landolina beschriebene Exemplar ist das der Sammlung Riccio, das von diesem später in seinem *Catalogo*, S. 20, Nr. 18, kurz aufgeführt wird. Der Verbleib war nicht zu ermitteln.

Nach dem Gepräge zu urteilen, könnte man die nachfolgende kleine Münze :

60. — Taf. IV, Nr. 67.

Januskopf im Kranze, ohne Umschrift und Wertzeichen.

Ῥ. Ganz abgenutzt.

1. — 2,73 Gr. Kopenhagen.

Dm. : nur 0,013.

auch dem Oppius zuschreiben, doch ist leider vom Gepräge der Rs. keine Spur mehr zu erkennen. Es ist dies das bei Ramus, I, S. 80, unter Nr. 121, aufgeführte Stück.

Zur Oppius-Münze, Nr. 58, gehört im Hinblick auf die übereinstimmende Aufschrift wohl die folgende, die vielleicht das Halbstück darstellen soll :

61. Semis (?). — Taf. IV, Nr. 69.

Kopf des Herkules n. r., bärtig und mit Lorbeerkranz, an der Schulter die Keule. Das Ganze von Lorbeerkranz und Perlkreis umgeben.

Ῥ. Kentaur n. l. galoppirend, in jeder Hand einen Zweig haltend. Im Abschnitte ΟΓΓΙ, Perlkreis.

1. — 3,82 Gr. g. Wien.

2. — 3,40 » g. Berlin (Fox, 1853 von Rollin).

3. — 3,32 » g. Desgl. (Imhoof, von Sambon).

Dm. : 0,017.

Pellerin, *Recueil*, III, S. 109, Taf. CXI, ist der Erste, der diese Münze beschreibt. Er gibt aber die Aufschrift irrig mit **OPPE**, auch ist seine Abbildung der Rs. nicht ganz zutreffend. Eckhel, *Num. anecdot.*, S. 100, Taf. VII, Nr. 5, stellt nach Exemplaren der Sammlungen Wiczay und Savorgnan die Lesung und Beschreibung richtig und glaubt die Münze in der Stadt Horreum in Epirus geprägt. Später in der *Doctrina num.*, II, S. 165, kann er ein Exemplar der kaiserlichen Sammlung in Wien citiren (oben Nr. 1) und teilt die Münze nunmehr in Folge von Fundnachrichten einer Stadt Unteritaliens zu, deren Name mit **OPPI**.... anfangt. Nach Eckhel wird die Münze dann von Mionnet, *Suppl.*, Bd. III, S. 370, 78, aufgeführt.

Das Exemplar der Sammlung Wiczay findet sich von Caronni im *Mus. Hedervar.*, Bd. I, S. 132, Nr. 3392, und von Sestini, *Mus. Hederv., Parte Europ.*, Vol. II, 1830, S. 25, beschrieben. Es ist vielleicht dasselbe, das Fox im Jahre 1850 bei Rollin in Paris kaufte und mit dessen Sammlung nach Berlin kam (oben Nr. 2). Das dritte Exemplar endlich wurde von Imhoof-Blumer in seinen *Monn. grecques*, S. 37, Nr. 85, bekannt gemacht und hiernach von Babelon, *Monn. cons.*, Bd. II, im Nachtrage, S. 594, aufgeführt.

Das vorerwähnte Wiener Exemplar gab Veranlassung zu der Abhandlung *Ueber einen semuncialen Quadrans von Larinum*, den Fr. Kenner in den *Sitzungsberichten der Kais. Akad. der Wissensch.*, philos.-histor. Classe, Bd. XXXVII, Heft 3, Wien 1861, veröffentlichte. Nach der Aehnlichkeit des Gepräges mit dem der Quadranten von Larinum (Brit. Mus., *Cat. Italy*, S. 71, Nr. 8) hält er die Münze für ebenfalls dort geprägt und zwar von einem Münzbeamten, dessen Name Oppius oder Oppianicus gelautet habe.

Unter Berücksichtigung des Ganzstückes mit dem Namen **OPPI** ist diese Zuteilung an Larinum aber nicht

mehr haltbar; beide Stücke gehören zusammen und sind sicherlich in Sicilien geprägt und gewiss von M. Oppius Capito, dem Präfecten des M. Antonius in Sicilien. Dies ist auch die Meinung Babelon's, *Monn. cons.*, II, S. 277, und Holms, III, S. 460 und 734.

Auf die ähnliche Rs.-Darstellung der kleinen Kupfermünze mit $\mathcal{M}\mathcal{F}$, Hs. SCÆVA , die bei Babelon, I, S. 234, Nr. 4, nicht ganz zutreffend abgebildet wird, (vergl. meine *Nachträge und Berichtigungen*, Bd. II, S. 21, u. ff., Nr. 2), will ich hier wenigstens hinweisen.

Ueber das vielleicht mit den Oppiusmünzen oben Nr. 58 und 59 zusammenhängende aufschriftlose Kupferstück vergl. weiter hinten Nr. 92 der vierten Gruppe.

62. As. — Taf. IV, Nr. 70.

Januskopf mit Lorbeerkranz, umher verteilt, $\text{S} = \text{E} = \text{X}$, unter dem Halse undeutliche Striche. Das Ganze im Lorbeer- oder Oelkranze.

Ṛ. Medusenhaupt n. r., davor \mathcal{M} , dahinter N ; Lorbeer- oder Oelkranz wie auf Hs.

1. — 7,91 Gr. g. Hunter Mus., Glasgow, *Kat. Macdonald*, I, S. 257, Nr. 2, Taf. XIX, Nr. 1.
2. — 7,70 » s. g. Berlin.

Dm.: 0,018.

Macdonald beschreibt die Rs. als Kopf des jugendlichen Herkules, das bessere Berliner Exemplar zeigt jedoch deutlich das Medusenhaupt mit den Schlangenhaaren. Unter dem Halsabschnitte des Januskopfes der Hs. befinden sich undeutliche Striche, die ich nach den beiden mir bekannten Exemplaren nicht zu deuten vermag. Im Kataloge Caronni des *Mus. Hedervar.*, Bd. I, S. 47, Nr. 1282, Taf. IV, Nr. 89, wo ein anscheinend gut erhaltenes, mit dem Berliner nicht identisches Exemplar abgebildet ist, werden die erwähnten Striche als \mathcal{VR}

gelesen. Sestini, *Mus. Hederv. castigationes*, S. 20, legt das Stück nach Zacynthus, weil er in seiner bekannten Weise Aufschriften in die Münze hineinliest, von denen keine Spur zu sehen ist. Nach seiner Meinung soll hier

darauf stehen

$$\begin{array}{c} \text{Z} \\ \text{TOS} \\ \text{N} \end{array} \quad \begin{array}{c} \text{Z} \\ \text{KY} \end{array}$$

Merkwürdige Uebereinstimmung herrscht hinsichtlich der Aufschriften zwischen dieser und der folgenden Münze :

63. — Taf. IV, Nr. 71.

Merkur stehend, mit flacher Mütze bedeckt, links gewendet, in der Linken den Caduceus, in der Rechten einen Beutel haltend. An der Seite rechts **SEX** Umher Kranz.

Ὶ. Bacchus auf einem Schweine linkshin reitend, in der Linken den Thyrsus, in der ausgestreckten Rechten den Cantharus haltend. An der Seite links **A = N** Umher Kranz.

1. — 7,90 Gr. g. Gotha.
2. — 6,61 » m. Thorvaldsen Museum, Kopenhagen.
3. — 6,00 » z. g. Berlin (Imhoof).
4. — 4,30 » z. g. Thorvaldsen Museum, Kopenhagen.

Dm. : 0,019.

Das verschollene Exemplar der Sammlung Wiczay war gewiss nur mangelhaft erhalten, daher ist Beschreibung und Abbildung im *Mus. Hederv.*, I, S. 335, Nr. 7167, II, Taf. 29, Nr. 629, nicht ganz zutreffend. Besser schon ist beides in L. Müller, *Musée Thorvaldsen*, Bd. IV, 1850, S. 350, Taf. IV, Nr. 99-100, das zwei Stück enthält. Von der Rs.-Aufschrift ist nur das untere Monogramm sichtbar, das Müller irrig als **Z = ZA** liest und dementsprechend die Münze nach Zacynthus legt, wahrscheinlich

wohl nach dem Vorgange Sestini's, der *Mus. Hederv. castigationes*, S. 53, eine irrige Beschreibung unter Hinzufügung von erdichteten Aufschriften gibt. Das deutliche Gothaer Exemplar beseitigt aber alle Zweifel an der Lesung der Aufschriften.

Auch in den Aufschriften der folgenden drei Münzen, die wieder unter sich unzweifelhaft zusammenhängen, ist das **AN** der vorstehend beschriebenen Stücke Nr. 62 und 63 enthalten :

64. As. — Taf. IV, Nr. 72.

Januskopf mit Lorbeerkranz, darüber **I**, Perlkreis.

Ṛ. Bärtiger Kopf mit spitzem Hute (Vulkan), hinter der Schulter hervorragend die Zange. Links daneben **L · ANI**, Perlkreis.

1. — 4,16 Gr. z. g. Kopenhagen, *Kat. Ramus*, I, S. 81, Nr. 124.
2. — 3,00 » z. g. Hæberlin in Frankfurt a. M.
3. — 2,62 » z. g. Bahrfeldt.
4. — 2,49 » m. Desgleichen.

Dm. : 0,018.

Auf Nr. 1 ist die Zange nicht sichtbar, sie ist vielleicht wegretouchirt, da diese Seite der Münze überarbeitet erscheint. Nr. 3 ist auf eine nicht mehr zu erkennende andere Münze überprägt.

65. — Taf. IV, Nr. 73.

Weiblicher (?) Kopf mit Diadem n. r., Perlkreis.

Ṛ. Cupido, anscheinend auf einem Sessel mit hoher Lehne sitzend, n. r., davor **AN**, Perlkreis.

1. — 1,29 Gr. s. g. Berlin (Fox).
2. — 1,05 » g. Desgleichen (Imhoof).

Dm. : 0,013.

66. — Taf. IV, Nr. 74.

Kupido auf dem Erdboden sitzend n. r., davor sehr schwach ausgeprägt als Rest der Aufschrift //X

Ὶ. Panther n. r. schreitend, die linke Tatze erhoben und anscheinend im Rachen eine Lanze haltend. Im Abschnitt P · A/I

1. — 1,92 Gr. g. Berlin (Imhoof).

Dm. : 0,013.

Der Rs.-Typus erinnert ganz an die oben bei Nr. 58 erwähnte Münze Garrucci, Taf. 77, Nr. 3.

67. — Taf. IV, Nr. 77.

Vulkankopf mit spitzem Hute n. r., dahinter die Zange, Perlkreis.

Ὶ. Merkurkopf mit Flügelhelm, dahinter Caduceus, davor L · CAE, Perlkreis.

1. — 3,40 Gr. g. Berlin (Imhoof).

2. — 3,38 » z. g. Bahrfeldt.

3. — 3,04 » m. Desgleichen.

4. — 2,74 » m. Desgleichen.

5. — 2,64 » m. Basel, Museum.

Dm. : 0,018.

In der Literatur finde ich diese Münze nur im *Kataloge Ramus* des Münzkabinetts Kopenhagen, Bd. II, S. 30, Nr. 4-5, Taf. I, Nr. 12, behandelt, sonst nirgends. Dort wird sie einem Cæsius zugeschrieben.

Von ganz übereinstimmendem Gepräge ist die folgende Münze :

68. — Taf. IV, Nr. 78.

Wie vor.

Ὶ. Wie vor, jedoch Aufschrift rechts a) ≍ b) ≍

- a) 1. — 2,61 Gr. g. Berlin.
» 2. — 2,58 » g. Paris.
b) 3. — 2,14 » z. g. Hunter Museum, Glasgow.

Dm. : 0,016-0,017.

Das Exemplar der Hunter'schen Sammlung wird bei Combe, S. 26, Taf. V, Nr. 3, der Stadt Ancyra in Phrygien zugeteilt, jetzt liegt die Münze mit Recht bei den Unbestimmten. Babelon, I, S. 244, Nr. 21, hält sie für einen Sextans, geprägt von einem **AVrelius** auf der Insel Lipari.

69. — Taf. IV, Nr. 75.

Doppelköpfige stehende Person von vorn, deren Arme anscheinend herabhängen. Links **P · COR** Das Ganze im Lorbeer- oder Oelkranze, unten gebunden.

Ṛ. Eine männliche Person auf einer Cista sitzend, linkshin, hält in der Linken einen aufgestützten Stab und streichelt mit der Rechten einen zu ihr aufblickenden Hund. Links **NELI** Umher Kranz wie auf Hs.

1. — 5,77 Gr. g. Berlin.
2. — 5,33 » s. m. Bahrfeldt.

Dm. : 0,019.

Capranesi, *Medaglie inedite, Annali dell' Inst. arch. di Roma*, Bd. XI, 1840 (S. A., S. 32, Taf. S, Nr. 5), publicirt zuerst ein Exemplar dieser Münze, das verschollen ist. Er hält sie von P. Cornelius Sulla geprägt, der im Jahre 568 d. St. (186 v. Chr.) Prätor in Sicilien war. Weder er, noch auch P. Cornelius Mammula, Prätor i. J. 574 d. St. (180 v. Chr.) kann in Frage kommen, da die Münze sehr viel jünger ist.

Cavedoni erwähnt sie nach Capranesi kurz bei seiner Besprechung der Riccio'schen *Monete delle antiche famiglie*, 2. Aufl. 1843, im *Bull. dell' Inst. arch. di Roma*, 1844, S. 24, Nr. 8. Die Aufschrift scheint thatsächlich auf beide Seiten verteilt zu sein **P · COR = NELI**

Leider ist das sonst gut erhaltene Exemplar in Berlin nicht in allen Teilen völlig ausgeprägt worden, so dass die Einzelheiten der Darstellungen doch Zweifel lassen und meine obige Beschreibung durchaus nicht zutreffend zu sein braucht. Ich wiederhole deshalb hier, was Prof. Dr. B. Pick mir darüber schreibt: « Der Gegenstand, worauf die Figur sitzt, erinnert zunächst an eine Cista. Ist sie es, so hätten wir Dionysos auf dem Thyrsos gestützt und mit dem Panther spielend. Aber vielleicht ist der Sitz nur ein schlecht gezeichneter Felsblock oder dergleichen, dann würde der Typus sehr an die alten Silbermünzen von Rhegion erinnern, wo ein sitzender Mann (der sogen. Demos, vergl. aber J. Seltmann, *Num. Chron.* 1897) ganz ähnlich, aber meistens bärtig erscheint, oft mit einem Hunde unter dem Stuhl, das Ganze von einem Oelkranze umgeben. Auch in Tarent findet sich ein ähnlicher Typus. »

Eine gewisse Aehnlichkeit zeigt übrigens auch die Rs. der Kupfermünze von Panormus, Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 123, Nr. 19; Holm, S. 714, Nr. 619.

Der Doppelkopf hat, namentlich bei einer Vergrößerung in seinen Einzelheiten eine auffallende Uebereinstimmung mit folgender Münze, so dass man versucht ist, beide Gepräge in Verbindung zu bringen :

70. — Taf. IV, Nr. 76.

Doppelkopf mit langen spitzen Bärten, von einer Art flacher Münze bedeckt, Perlkreis.

℞. Traubenartige Frucht mit Stiel, Perlkreis.

1. — 1,14 Gr. g. Berlin.
2. — 1,07 » s. g. Desgleichen (Fox).
3. — 0,99 » g. Desgleichen.
4. — 0,82 » g. Desgleichen (Imhoof).

Dm. : 0,012-0,013.

Fox legte seine kleine Münze nach Catania, vielleicht wegen des auf einigen dort geprägten Stücken vorkommenden Doppelkopfes (Torremuzza, Taf. XXII, Nr. 4 und 5; Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 54, Nr. 91-92). Aber diese Zuteilung der Münze ist ebenso unsicher, wie ihre sicilische Heimat gewiss.

71. — Taf. IV, Nr. 85.

Grosses Monogramm von Panormus **PN**, darunter **L · GN**, Perlkreis.

Ὶ. Steuerruder und Anker übereinander, Perlkreis.

1. — 2,85 Gr. m. Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 124, Nr. 41.
2. — 2,85 » g. A. Löbbecke.
3. — 2,60 » g. Berlin (Imhoof).
4. — 2,60 » z. g. Desgleichen.

Dm. : 0,013.

Paruta, *Sicilia, tav. Palermo*, Nr. 105, wonach Torremuzza, Taf. LX, Nr. 20. Beiden fehlt das **L ·** in der Aufschrift.— Imhoof-Blumer, *Rev. franç. de num.*, 1869, S. 363, Nr. 8. — Holm, S. 727, Nr. 738 und S. 734, Nr. 797, wo an beiden Stellen das Monogramm nicht ganz zutreffend wieder gegeben ist. — Fraccia, *Breve rassegna*, Nr. 23, und *Ant mon. sicil.*, S. 31, Nr. 119, aus den Funden von Solunto. Seine Beschreibungen angeblich unedirter, namentlich Kupfermünzen beruhen vielfach auf schlecht erhaltenen Exemplaren und sind recht wenig zuverlässig.

Das hier als Haupttypus erscheinende Steuerruder mit dem Anker bilden bei Nr. 57 der zweiten Gruppe die Beizeichen zu dem Typus stehender Krieger. Auf diese Uebereinstimmung ist dort hingewiesen.

Die Ergänzung des Namens **L · GN**..... dieses in Panormus wirkenden Beamten ist noch nicht gelungen.

Ich schliesse hieran sogleich eine andere in Panormus geprägte Münze an, die neben dem abgekürzten Namen

eines römischen Beamten den Stadtnamen ausgeschrieben und in griechischer Form trägt :

72. — Taf. IV, Nr. 92.

Kopf des Jupiter mit Lorbeerkranz n. r., dahinter Zepter, weiter Perlkreis.

Ὶ. Viersäuliger Tempel, umher ΠΑΝΟΡ = MITAN, unten C · D ·

1. — 8,62 Gr. g. Hunter Mus., Glasgow, *Kat. Macdonald*, I, S. 211, Nr. 36.
2. — 7,87 » g. Berlin (Imhoof).
3. — 7,60 » s. g. Desgleichen (Fox).
4. — 7,50 » g. München.
5. — 7,02 » Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 124, Nr. 38.
6. — 6,90 » g. Berlin (Imhoof).
7. — 6,67 » g. Brit. Mus., Nr. 40.
8. — 6,50 » m. München.
9. — 6,33 » g. Berlin.
10. — 6,22 » Brit. Mus., Nr. 39.
11. — 6,22 » Hunter Mus., Nr. 37.
12. — 6,00 » g. Berlin (Imhoof).
13. — 5,70 » m. München.

Dm.: 0,019-0,022.

Auch für das C · D · gibt es bis jetzt keine befriedigende Erklärung.

Holm, der die Münze S. 727, Nr. 737, und S. 733, Nr. 789, doppelt aufführt, weist sie zögernd einem C · D *Durmius* zu.

Die Münze ist von auffallend rohem Stempelschnitt.

73. — Taf. IV, Nr. 79-83.

Gezinnter Turm oder Pharos mitten auf einem ebenfalls gezinnten länglichen Unterbau ruhend. Zu den Seiten des Turms D = D, Perlkreis.

Ὶ. Viereckiger Altar mit spitzen Ausladungen an den

Ecken der Oberfläche. Das innere flache Viereck der Altarseite bei

a) ist leer,

b) hat in der Mitte einen Punkt,

c) ist durch Doppellinien in Quadrate geteilt,

d) der Altar trägt einen Zweig oder kleinen Baum. Unten ein Punkt.

Perlkreis?

- a) 1. — 6,60 Gr. m. Rollin & Feuarent, 1902.
2. — 6,04 » g. *** in Paris.
3. — 5,24 » m. Rollin & Feuarent, 1902.
4. — 4,75 » g. Berlin (Imhoof).
5. — 4,66 » g. Desgl. (v. Rauch).
6. — 4,57 » m. Rollin & Feuarent, 1902.
7. — 4,04 » Brit. Museum, *Kat. Sicily*, S. 129, Nr. 23.
8. — 3,86 » Desgleichen, Nr. 22.
b) 9. — 5,50 » z. g. Berlin (Imhoof).
10. — 5,10 » g. Winterthur, Museum.
c) 11. — 2,70 » z. g. Berlin (Imhoof).
d) 12. — 4,20 » z. g. Desgleichen.

Dm. : 0,017-0,018.

74. — Taf. IV, Nr. 84.

Aehnlich wie vor, aber ohne $D = D$, Perlkreis?

⊠. Palmbaum, zu den Seiten $L \cdot = \cdot M$, Perlkreis.

1. — 2,20 Gr. z. g. Berlin (Imhoof).
2. — 1,70 » z. g. Desgleichen.

Dm. : 0,014.

Die ehemals Imhoof'schen Exemplare der Nrn. 73 und 74 des Berliner Kabinetts entstammen der Sammlung Fischer, *Katalog Fr. Landolina*, S. 24/25, Nr. 66 und 68, und sind in den *Berl. Bl. f. Mzkde.*, V, 1870, S. 53/54, Nr. 3 und 4, von Dr. Fr. Imhoof-Blumer kurz besprochen worden, der, soviel ich weiss, mit dieser Arbeit seine reiche schriftstellerische Tätigkeit begonnen hat.

Das **D=D** wird kaum anders als in **Decurionum Decreto** aufgelöst werden können; für **L·=M·** habe ich keine Erklärung, doch erinnere ich an die Münze mit **Λ·ΜΕ** der zweiten Gruppe, Nr. 45.

Das Gegenstück zu der Nr. 73 *a* mit dem Altar ist die mit **ΠΑΝΟΡ = MITAN** bezeichnete Kupfermünze: Hs. Demeterkopf, Rs. Altar. Torremuzza, Taf. LIX, Nr. 3; Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 123, Nr. 17 und 18; Holm, S. 714, Nr. 617.

75. — Taf. IV, Nr. 87-90.

Herkuleskopf mit Löwenfell n. l., Perlkreis.

- Ῥ. *a)* Keule senkrecht gestellt, mit dem Griffende unten;
b) Desgleichen, zwischen **Χ = ·**
c) Desgleichen, zwischen **Χ̇** und kleinem Vogel;
d) Keule, mit dem Griffende oben, zwischen **Χ̇**
und kleinem Vogel;
e) Desgleichen, zwischen **Χ = Λ̂**

Bei *b)-e)* Perlkreis.

- | | |
|-----------------------------|---|
| <i>a)</i> *1. — 2,90 Gr. | Landolina, <i>Lettera al Riccio</i> , S. 25, Nr. 9. |
| <i>b)</i> *2. — 3,01 » | Desgleichen, Nr. 10. |
| 3. — 2,47 » g. | Berlin (Imhoof). |
| <i>c)</i> 4. — 1,62 » z. g. | Brit. Mus., <i>Kat. Sicily</i> , S. 128, Nr. 21. |
| <i>d)</i> 5. — 1,90 » g. | Berlin (Imhoof). |
| <i>e)</i> 6. — 2,70 » g. | Berlin (Imhoof, aus Sammlung Lauria). |
| 7. — 1,90 » m. | Desgleichen. |

Dm. : *b)* 0,016, *c)-d)* 0,013-0,014.

Alle diese Münzen, die ich hier vereinigt habe, zeigen eine gewisse Verwandtschaft, so dass man sie als zusammen gehörig betrachten kann. Besonders gross ist die Aehnlichkeit und Uebereinstimmung des Gepräges bei den Varianten *c* und *d* unter einander, aber auch mit der oben S. 66 fg., Nr. 47, besprochenen Münze des **Q·FAB**, wie überhaupt die Keule ein beliebter Rs.-Typus

ist, vergl. die Münzen mit **Q · B** und **CRASIP** oben Nr. 23 und 25.

Eine Erklärung für **X**, **X = ·**, **Ẋ** und **Ẍ** habe ich nicht. Sollten es Wertzeichen sein? Ich erinnere hierbei an den Quadrans mit dem Flügel, oben Nr. 33, wo sich ebenfalls **X ·** findet. Im *Kat. Sicily* des Brit. Mus. S. 128, Nr. 21, wird die Variante 75c wohl wegen des Punktes Uncia genannt, dies wiederholt Holm, S. 733, Nr. 795, doch scheint mir diese Bezeichnung auf keinen Fall zutreffend. Auch die Aufschrift **AN** auf Variante 75e weiss ich nicht unterzubringen, möchte aber auf die oben S. 411 besprochene Münze hinweisen, deren Aufschrift zuweilen auch **CA** lautet.

Vielleicht gehört hierher auch die nachstehend abgebildete Münze,



die ich nach *Rev. franç. de num.*, 1869, Taf. VII, Nr. 35, wiederhole, wo sie S. 181, Nr. 35, von A. C. Soutzo, besprochen und dem Antandrus von Mysien zugeschrieben wird. Andererseits wird sie von C. Kunz im *Museo Bottacin*, wieder abgedruckt in der *Riv. ital. di num.*, Bd. XV, 1902, S. 380, Taf. XV, Nr. 3, nach Antissa in Aeolis gelegt. Also herrscht eine Sicherheit in der Zuteilung nicht.

76. — Taf. IV, Nr. 86.

Geschlossene Faust der rechten Hand, darunter **BALA**, Perlkreis.

Ṛ. In unten gebundenem Lorbeerkranze **C · ALIO**

1. — 2,00 Gr. z. g. Ravenna, Museum.

Dm. : 0,012.

Alle Abbildungen und Beschreibungen dieser bisher einzig bekannten, früher in der Sammlung des Klosters Classe in Ravenna befindlichen Münze und zwar: Cavedoni, *Bullett. dell' Inst. arch. di Roma*, 1844, S. 22; Landolina, *Monografia*, S. 10, Taf. I, Nr. 4; Mommsen, *Röm. Münzwesen*, S. 556, Nr. 170, und S. 666; Blacas, *Franz. Uebers.* II, Nr. 189, S. 380, III, S. 240, IV, S. 53, Taf. 29, Nr. 6; Cohen, *Méd. cons.*, S. 7, Nr. 4, Taf. 56, Nr. 1; Babelon I, S. 111, Nr. 5; Holm, S. 731, Nr. 766 — gehen sämtlich zurück auf die unrichtige Zeichnung und Beschreibung bei Riccio, *Mon. fam.*, S. 6, Nr. 4, Taf. 51. Es war mir möglich, nach dem Originale eine richtige Abbildung in meinen *Nachträgen und Berichtigungen*, Bd. II, S. 4, Taf. I, Nr. 3, zu geben.

Riccio, Cavedoni, Babelon, Holm u. s. w., nennen die Münze Unze, Landolina dagegen Semis. Welches Wertstück sie thatsächlich darstellen soll, ist ebenso ungewiss, wie der Zeitpunkt und Ort ihrer Prägung. Dass sie mit dem Denar des C. Allius Bala zusammenhängt, wie zuletzt nach Holm, S. 731, Nr. 766, im Anschlusse an Babelon, I, S. 110, meint, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich.

77. — Apollokopf n. r., Perlkreis.

℞. LIBO inmitten eines Kranzes.



*1. — 1,45 Gr. Landolina, S. 29.

Dm. : 0,011.

Die Münze ist nur durch Landolina, S. 29, *Scribonia*, Nr. I, Taf. II, Nr. 23, bekannt geworden, der sie anscheinend selbst besass. Danach ist die obige Abbil-

dung wiederholt. Wegen der grossen Uebereinstimmung des Gepräges der Rs. mit der vorher behandelten Münze des Bala habe ich sie hier angeschlossen.

Klein, S. 160, Nr. 14, hält die Münze möglicherweise von L. Scribonius Libo herrührend, dem Schwiegervater des Sex. Pompeius, Consul 720/34, der schon im Jahre 698/56 in der Sache des Königs Ptolemæus (Cicero, *ad fam.*, I, 1, 3) im Senate eine Rolle gespielt hat. Von ihm stammt der Denar Babelon II, S. 427, Nr. 8, her.

78. — Taf. IV, Nr. 93 (woselbst Hs. und Rs. umgestellt sind).

P · F · SILVA · PR · Olivenzweig.

Ṛ. SALASI · LVCI · II · Triquetra mit Gorgonenhaupt.

1. — 6,39 Gr. z. g. Berlin (Imhoof).
2. — 5,94 » z. g. Desgleichen.
3. — 5,51 » m. Desgleichen.
4. — 4,35 » g. Winterthur, Museum.
5. — 4,25 » z. g. Wien, Nr. 6733.
6. — 4,12 » g. Berlin.
7. — 3,89 » m. Gotha.
8. — 3,84 » m. Rollin & Feuarent, 1902.
9. — 3,65 » z. g. Desgleichen.
- *10. — 3,23 » Landolina, S. 24, *Cornelia*, 1.

Dm. : 0,018-0,019.

Die Münze ist von überaus rohem Stempelschnitt und meist recht mässig erhalten, so dass irrige Beschreibungen vielfach Verwirrung angerichtet haben.

Borghesi ergänzt das eine verlesene Berliner Exemplar im *Bull. nap. N. S.*, VI, S. 32 am Schlusse unzutreffend zu Ṛ · PṚ, d. i. *proprætore*. Deshalb setzt Mommsen, *Röm. Münzwesen*, S. 375, Anm. 27, diesen vermeintlichen Proprætor in die frühe augustische Zeit, da nach der Reorganisation der Provinzialverwaltung, die Augustus im Jahre 727 d. St. (27 v. Chr.) vornahm, Sicilien Senats-

provinz wurde und der Statthalter den offiziellen Titel Proconsul erhielt. Klein stellt S. 90, Nr. 93, die Aufschriften nach den Exemplaren in Berlin und bei Imhoof zusammen, sowie nach den von Landolina, S. 24, Taf. II, Nr. 2, und von Riccio, *Catalogo, primo supplem.*, S. 2, gegebenen, aber ganz verderbten Lesungen. Inzwischen aber hatte Landolina, *Lettera al Riccio*, S. 6, selbst schon seine ursprüngliche Beschreibung teilweise berichtigt, auch Imhoof nahm *Monn. grecques*, S. 37, dazu Veranlassung.

Die Aufschrift lautet ausschliesslich :

P·F·SILVA·PR·SALASI·LVCI·II

und ist, wie mir Dr. Fr. Imhoof-Blumer am 9. März 1902 schrieb, ohne Zweifel **P·Fulvius SILVANUS PRætor** zu lesen.

Die Münze ist sicherlich kurz vor 727 d. St. (27 v. Chr.) geprägt, das nehmen auch Klein, S. 91 fg., und Holm, S. 525, Nr. 143, an, und gewiss in Panormus, wo Salasius und Lucius als Duumvirn amtirten, während Silvanus Prätor war.

Ich schliesse hieran, obwohl sie eigentlich ausserhalb des Rahmens dieser Arbeit liegt, die folgende Münze an, deren Umschriften dasselbe Schicksal gehabt haben, bis auf den heutigen Tag irrig gelesen zu werden. Sie ist in Roheit des Stempelschnitts der vorigen sehr ähnlich und zeigt auch eine teilweise Uebereinstimmung des Gepräges. Ich halte sie deshalb ebenfalls in Panormus geprägt und, wenn L. Seius zwischen 727 und 731 d. St. (27 und 23 v. Chr.) Statthalter Siciliens war, für nur wenig jünger als die vorhergehende Münze. Dass sie nach 727 d. St. geprägt sein muss, beweist der Titel Procos. Vielleicht war L. Seius der erste sicilische Statthalter nach der Reorganisation.

79. — Taf. IV, Nr. 94 (wie vor).

L · SEIO · PRO · COS In der Mitte D · D

℞. SEPT · ET · BA·B · II · VIR Triquetra mit Gorgonenhaupt.

1. — 6,48 Gr. g. Brit. Museum, *Kat. Sicily*, S. 128, Nr. 13.
2. — 5,83 » m. Berlin.
3. — 5,80 » m. Desgleichen (Imhoof).
4. — 5,38 » m. Desgleichen.
5. — 5,05 » Hunter Mus., Glasgow, *Kat. Macdonald*, I, S. 258, Nr. 6.
6. — 4,62 » m. A. Löbbecke.
7. — 4,47 » schl. Berlin (Imhoof).

Dm. : 0,019-0,020.

Klein stellt auch für diese Münze aus der Literatur alle Lesungen zusammen, aber es handelt sich sowohl bei seiner Nr. 94, S. 92, wie bei Nr. 95, S. 93, um das Gepräge derselben Persönlichkeiten. Der angebliche L. Sextius oder Sestius auf den Münzen, Klein, Nr. 94, verdankt nur den irrigen Beschreibungen bei Sestini, *Descr. num. vet.*, S. 26, und bei Borghesi, *Bull. nap.*, N. S., VI, S. 31, sein Dasein, er kommt in Fortfall und damit sind auch Nr. 94 bei Klein und seine Ausführungen S. 92/93 ganz zu streichen. Nur L. Seius procos, Klein, Nr. 95, S. 93, bleibt bestehen, wo aber die Lesung der Rs. auch zu berichtigen ist. Die Umschrift der Münze lautet weder **SEII · ET ·**, noch **SEPT · EI**, noch endlich **BA·D**, wie Borghesi, *Œuvr. compl.*, VIII, S. 396; F. Landolina, *Lettera al Riccio*, S. 16, Taf. I, Nr. 3; Imhoof-Blumer, *Monn. grecques*, S. 37, am Schluss; Poole im Brit. Mus., *Kat. Sicily*, S. 128, Nr. 13; Macdonald im *Kat. Hunter*, I, S. 258, Nr. 6, und Holm, S. 526, Nr. 145, meinen, sondern allein **SEPT · ET · BA·B · II · VIR**



Uebersicht der Münzaufschriften der dritten Gruppe.

- 58-61 OΓΓΙ
62-63 SEX, A/N
64 L · A/VI
65 ΔA/N
66 P · A/I
67 L · CAE
68 A
69 P · CORNELI
71 L · GN
72 C · D
73 D · D
74 L · M
75 A
76 C · ALIO BALA
77 LIBO
78 P · F · SILVA · PR; SALASI · LVCI · II
79 L · SEIO · PRO · COS; SEPT · ET · BAB · II · VIR

D. — Vierte Gruppe.

Die überwiegende Mehrzahl der in der vierten Gruppe vereinigten Münzen ist aufschriftlos. Ein Teil von ihnen und zwar die meisten der Stücke mit dem Januskopfe sind unzweifelhaft Asse und hängen sicherlich unter einander, sowie mit den gleichartigen Stücken der dritten Gruppe zusammen (Nr. 58 und 64). Ihr Gewicht bleibt aber beträchtlich hinter dem der Viertelunze zurück, ja es scheint mir allgemein nur auf die Hälfte derselben auszukommen, so dass diese Asse als die entsprechenden Teilstücke des auf das Gewicht der Halbusunze reducirten Kupfersesterz angesehen werden könnten, das dem Münzsystem der Flottenpräfecten des Antonius später zu Grunde lag. Ich werde hierauf ausführlich zu sprechen kommen.

